

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ar. 126.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Dienstag den 28. Oktober.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1890.

**Amtliches.**

Die Herbstkontrol-Versammlungen im Kontrollbezirk Nagold finden statt: 1) in Nagold am 24. Nov., vorm. 10 1/2 Uhr; 2) in Hatterbach am 24. Nov. nachm. 3 Uhr; 3) in Altensteig-Stadt am 25. Nov. vorm. 10 1/2 Uhr; 4) in Simmersfeld am 25. Nov. nachm. 3 Uhr; 5) in Wildberg am 26. Nov. nachm. 2 Uhr.

Durch mutvolle und aufopfernde Thätigkeit bei dem Brande in Reichenbach, O.A. Freudenstadt, am 17./18. August d. J. hat sich besonders ausgezeichnet und wird hiemit öffentlich belobt: Zimmermeister Bernhard Maß, Batailloncommandant der dortigen Feuerwehr.

Gestorben: Christian Steiner, Hirau; Oberlehrer a. D. Georg Keitel, Stuttgart.

**Landesnachrichten.**

\* **Altensteig, 27. Okt.** Unser verehrter Reichstagsabgeordneter Herr Landgerichtsrat Frhr. W. v. Gütlingen hielt gestern nachmittag in Saale des „Stern“ den kürzlich in Aussicht gestellten Vortrag über die letzte Sittingsperiode des Reichstags. Nachdem Herr Kameralverwalter Bühler dem Herrn Reichstagsabgeordneten das Wort erteilt hatte, schickte dieser seinem Vortrag die Bemerkung voraus, daß es ihm nicht leicht geworden sei, das Mandat anzunehmen, daß er aber aus Pflichtgefühl und um dem Wahlkreise einen Wahlkampf zu ersparen, dasselbe angenommen habe. Redner ging dann zur Berichterstattung über und teilte einleitend mit, wie viele Gesandtenwürde zu beraten waren und wie viele zum Gesetz erhoben worden seien und welchen Umfang die Thätigkeit der verschiedenen Kommissionen einnahm. Es gingen massenhafte Petitionen ein, vornehmlich gegen den Impfwang und für die 2jähr. Präsenzzeit der Infanterie. Dann verbreitete sich Redner über das verabschiedete Gesetz der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres und legte den von ihm eingenommenen Standpunkt zu demselben dar. Mittels Zahlen wies Redner nach, in welchem Maße Frankreich und Rußland den Bestand ihres Heeres in den letzten Jahren verstärkten; es sei deswegen eine gebieterische Notwendigkeit und eine patriotische Pflicht gewesen, für die Vermehrung unserer Friedenspräsenz (bekanntlich ca. 18000 Mann) zu stimmen. Sehr eingehend erörterte Hr. v. Gütlingen auch die Forderung der Demokratie auf eine 2jähr. Dienstzeit der Infanterie und gab ebenfalls durch Zahlen einen Beleg, daß dieselbe viel teurer zu stehen käme (ca. 19 Mill. pr. Jahr) als die jetzt bestehende 3jähr. Dienstzeit, zudem hätten die Sachverständigen (von 240 Reg. Kommandeuren 239) einstimmig erklärt, daß die Herabsetzung der Dienstzeit nicht angängig sei. Redner glaubt indes, daß die 2jährige Dienstzeit noch eingeführt werden wird, für jetzt wäre ihre Einführung aber ein frevelhaftes Spiel an der Wehrkraft des Reichs. Dann beleuchtete Redner die verwilligten Nachtragsetate, sprach über die Forderung der Sozialdemokratie auf Aufhebung des Getreidezolls. An Hand statistischer Notizen war es dem geehrten Redner ein leichtes, nachzuweisen, daß nicht durch den Zoll das Brot verteuert wird, sondern daß hieran zumeist Großspekulanten und Zwischenhändler die Ursache sind. Hr. v. Gütlingen teilte dann mit, wie er für eine Vereinfachung und Verbilligung des bestehenden gerichtlichen Zustellungsweßens eingetreten sei. Ein Antrag sei angenommen worden die verbündeten Regierungen um Einbringung eines diesbezüglichen Gesetzesentwurfs zu ersuchen. Für die Gewerbegerichte als besonderes Institut kann sich Redner nicht erwärmen und was die Arbeiterschutzgesetze betrifft, so sei er für ein weißes Maßhalten.

Die Reichsfinanzen bezeichnet Hr. v. Gütlingen als nicht ungünstig, neue Steuern seien vorerst nicht zu befürchten, wenn aber nötig werden sollten, so werde er dafür eintreten, daß man die hohen Einkommen extra besteuere, also das Geld da nehme, wo es ist. In Betreff der vielbekämpften indirekten Steuern teilte Redner mit, daß Deutschland unter den Staaten, welche solche erheben, erst die 4. Stelle einnehme, insofern z. B. in Frankreich 55 Mt., in England 35 Mt., in Deutschland aber nur 19 Mt. auf den Kopf der Bevölkerung kämen. Auch unsere würt. Finanzverhältnisse seien wirklich günstige. — Am Schlusse gedachte der verehrte Herr des Mannes, welcher in so enger Beziehung mit der Einheit und Größe unseres deutschen Vaterlandes steht, des Mannes, auf welchen ganz Deutschland an seinem heutigen 90. Geburtstag teilnahmvolll emporblide, der so vieles gethan habe in unbegrenzter Liebe zu seinem Vaterlande, nämlich des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke. Das 3malige Hoch auf den Helden Moltke wurde mit hoher Begeisterung aufgenommen. — Hr. Kameralverwalter Bühler nahm Veranlassung, dem Herrn Reichstagsabgeordneten für seinen Vortrag namens der Versammlung zu danken und brachte auf denselben ein ebenfalls sehr beifällig aufgenommenes Hoch aus. Trotz des ungünstigen Wetters, es regnete fast den ganzen Tag in Strömen, waren so viele Wähler erschienen, daß die geräumigen Gelasse des „Stern“ besetzt waren. Der interessante Vortrag fand die allgemeine Zustimmung der Teilnehmer.

\* **Altensteig, 27. Oktober.** Ueberall wo Deutsche wehnen wurde am gestrigen Tage des 90igsten Geburtsfestes unseres Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke gedacht in einer Weise, welche das schönste Zeugnis von der dankbaren Verehrung des um unser Vaterland so verdienten Mannes ablegt. Auch wir hatten gestern abend im „Waldhorn“ unsere Moltkefeier, veranstaltet vom Viederkranz und Kriegerverein. Dieselbe wurde eingeleitet durch den Gesang: „Wer ist ein deutscher Mann!“ Herr Schullehrer Schittenhelm hielt eine Ansprache, in welcher er den greisen Helden in trefflichen Worten feierte, Moltke's ganzer Lebensgang in 71 Jahren sei eine treue aufopfernde Arbeit im Dienste des Vaterlandes gewesen. Er sei der wesentlichste Faktor bei der Wiederherstellung der Macht Deutschlands gewesen. Mit dem Wunsche, daß uns der Mann, dem wir so viel zu verdanken haben, noch lange zum Segen des Vaterlandes erhalten bleiben möge, toastierte Herr Schittenhelm auf den Gefeierten und auf's lebhafteste wurde das 3malige Hoch aufgenommen. Herr Stadtpfarrer Hettler pries in gebundenen Worten die Verdienste Moltke's und brachte auf die deutsche Treue sein 3maliges Hoch aus. Der verehrte Viederkranz gab manches Lied zum besten, und so verlief die Feier, die überaus zahlreich besucht war, in würdiger Weise auf's angenehmste.

\* **Altensteig, 24. Okt.** (Mittels verspätet.) Am letzten Mittwoch wurde in Ebhausen die jährliche Bezirksschulversammlung abgehalten. Nachdem in der Kirche verschiedene Chöre zum Vortrag gebracht worden waren, begaben sich die Teilnehmer in das Gasthaus zum „Waldhorn“, woselbst im Saale die eigentlichen Verhandlungen stattfanden. Zunächst ergriff der Vorsitzende, Herr Dekan Schott von Nagold, das Wort, um in eingehender Weise Bericht über den Stand der in diesem Jahre

geprüften Schulen zu ertatten. Diesmal war die Reihe der Visitation am hintern Bezirk. Es konnte der genannte Herr das Durchschnittszeugnis „gut“ ausstellen, was er anerkennend hervorhob. An den Bericht schloß sich eine Besprechung über den Gesang, die Verwendung der Sprachlehre in der Volksschule, sowie über die Fortbildungs- und Winterabendsschule an. Es wurde in Anregung gebracht und auch anerkannt, daß es ein Bedürfnis sei, den seitherigen Unterrichtsplan für letztere etwas zu ändern. — Als 2. Hauptgegenstand ein Vortrag von Herrn Seminarrektor Dr. Brügel in Nagold über das Herbart-Filler'sche Unterrichtsverfahren auf der Tagesordnung. In einer längeren, sehr eingehenden und packenden Ausführung entwickelte der gewandte Redner das Wesen und die Grundsätze dieser Lehrweise. An den ersten Teil des Vortrags schloß sich eine lebhaft Besprechung an, während der zweite auf die im nächsten Monat in Nagold zu haltende Gesangskonferenz verschoben wurde. Wegen der vorgerückten Zeit mußte auch der 3. Gegenstand der Tagesordnung, ein Referat von Herrn Schullehrer Schittenhelm über „die pädagogische Verwertung des Spiels in der Schule“, auf eine spätere Konferenz verlegt werden. — Die gesamten Verhandlungen, insbesondere aber der Vortrag des Herrn Seminarrektors Dr. Brügel boten sehr viel Interessantes nicht bloß für solche, die unmittelbar an der Heranbildung unserer Jugend arbeiten, sondern auch für diejenigen, welche nicht zunächst am Unterrichts- und Erziehungsweßens beteiligt sind, aber doch auch dafür eingenommen sein sollten. Schade war's daher, daß außer den verpflichteten Lehrern und etwa 15 Geilichen niemand vom Bezirk bei der Versammlung anwesend war.

\* Am letzten Freitag abend fuhr der Knecht des Fuhrmanns Schaible von Höfen mit einem Langholzwagen durch den Ort Calmbach und hatte sich auf denselben gesetzt. Plötzlich fiel er vom Wagen und geriet unter die Räder; als man ihn aufhob, hatte er schon seinen Geist aufgegeben.

\* **Wildberg, 23. Okt.** Durch die im Laufe dieser Woche von Haus zu Haus durch Mitglieder des Gemeinde- und Kirchengemeinderats vorgenommene Kollekte für die Hagelbeschädigten des Landes wurde die Summe von 157 Mt. zusammengebracht.

\* **Calw, 24. Okt.** In den nächsten Tagen werden zwei verdiente Beamte unsere Stadt verlassen, nämlich Oberamtsrichter Frommann, der in gleicher Eigenschaft nach Hall befördert wurde, und Straßenbauinspektor Stuppel, welcher als solcher seinen Wohnsitz in Reutlingen nehmen wird.

\* (Die Stellvertretung im Generalkommando.) Gleichzeitig mit der Abberufung des bisherigen kommandierenden Generals wird die Uebertragung der „Stellvertretung“ des kommandierenden Generals bis zur Ernennung eines solchen an Generalleutnant v. Wölkern, den Kommandeur der 26. Division, bekannt. Die Uebertragung der Stellvertretung ist eine bei militärischen Stellenbesetzungen sonst wohl selten dagewesene Maßregel. Wenn man auch annehmen darf, daß General v. Wölkern den Posten, den er jetzt stellvertretungsweise übernimmt, in Bälde endgiltig erhalten wird, und daß es mehr formelle Anstände sind, welche diese Erbedigung hinauszögern, so ist doch daraus

erschüttert, daß die Frage des Austausches der preussischen und württembergischen Offiziere noch nicht geregelt ist.

\* Münsingen, 24. Okt. Der Schnee liegt schon  $\frac{1}{2}$  Fuß tief und fortwährend schneit es noch.

(Verschiedenes.) Die bürgerlichen Kollegien der Stadt Ellwangen haben beschlossen, mit Rücksicht auf das Alter der Hopfengärten, die Bodenbeschaffenheit, die vorhandene Ueberproduktion und den Aufwand der Stadt für den Regiebetrieb, sowie auf die zweifelhafte Rentabilität, den städt. Hopfenbau einzustellen und die bisherigen Hopfengärten mit Grassamen bezw. Haber anzusäen. — Lehrer Döhlenwadel in Bissingen u. L. hat in der Nähe des Orts eine prachtvolle Tropfsteinhöhle entdeckt. — Aus Mittelbaden wird geschrieben: Als bei dem jüngsten Beamtenwechsel in einer Gesellschaft auch die Rede auf ein Städtchen im Unterland kam, meinte ein Herr: „Dahin brächte mich kein . . .“ Sprach's und am andern Morgen las er seine Versehung dahin. Kommt, aber unfreiwillige. — Der Lieberfranz in Stuttgart beschloß, im nächsten Jahre eine Sängerreise anzutreten, und zwar zum Beginn der Hauptferien, also gegen Ende Juli. Als Ziel ist Berlin in's Auge gefaßt; während eines etwa 4tägigen Aufenthaltes daselbst soll jedenfalls eine Aufführung in Konzertform stattfinden. — In Hachtel stürzte dieser Tage ein zweieinhalb Jahre alter Knabe in eine mit Obstmost gefüllte Gölte, die vor dem Hause stand. Hilfe kam zu spät, das Kind ertrank im Obstmost. — In Blausfelden wollte der Gasthofbesitzer Dreher ein gefülltes Göltenfaß auf seine Güter führen, als unglücklicherweise das Pferd schenkte, den Bedauernswerten herabschleuderte und das Faß auf ihn warf; als das Gefährt ohne Lenker nach Hause kam, wurde derselbe gesucht und bewußtlos nach Hause gebracht, wo er alsbald seinen Schmerzen erlag. — Bei einer jüngsten Zeit in Dächlingen stattgehabten Feuerwehrlübung ist ein Malheur passiert. Zwei kühne Steiger sollten aus einem obern Bühnenladen „heraustreten.“ Sie ließen sich am Steigerseil herab, wobei ihnen aber die Hände so sehr verschürft wurden, daß dem einen das Fleisch bis auf die Knochen durchschnitten ist. — In Heidenheim wird von den Nachbarorten so viel Kraut zugeführt, daß der Preis fürs 100 schon auf Mk. 2.50 gesunken ist. Ein Bauer soll seine Fuhre verschenkt haben.

\* Um eine Verschärfung des Wuchergesetzes zu erreichen, beschloß der in Augsburg zusammengetretene Verbandstag der schwäbischen Darlehensklassen-Bereine eine Petition an den Reichstag zu richten.

\* Berlin, 21. Okt. Der württembergische Kriegsminister, Generallieutenant v. Steinheil, ist hier eingetroffen und wurde im Laufe des heutigen Vormittags vom Kaiser empfangen.

\* Berlin, 23. Okt. Aus Frankfurt a. M. gelangten heute an hiesige Bankiers Todesdrohungen, unterzeichnet das Exekutivkomitee, falls nicht alsbald die Spekulationspapiere um mindestens 25% hinaufgesetzt werden.

\* Berlin, 24. Okt. Das Militärwochenblatt bringt zum Geburtstage Moltke's eine Begrüßung, welche schließt: Manch' goldenes Wort verdanken wir ihm, und sein Wappenspruch: „Erst wägen, dann wagen“ ist in Aller Munde. Aber der Spruch sollte auch Allen, dem ganzen deutschen Volke eine Lehre, ein Leitstern sein. Mögen wir Alle, als Einzelne wie als Nation, wägen, ob unser Wollen vor Gott bestehen kann, ob es wahrhaft gerecht und treu ist. Ist unser Wollen so gewogen, dann hat es mit dem Wagen keine Not. Dann kann das Volk in Waffen, das Heer, geführt von seinem erhabenen Kriegsherrn, geleitet in Moltke's Geiste, getrost den Kampf wagen für die heiligen und edlen Güter, die von der Vorsehung ihm zu schützen aufgegeben sind, für Altar und Thron, für Gerechtigkeit, Ehre und gutes Recht gegen die finstern Mächte, die dräuend ihre Gorgonenhäupter erheben. Dann wird in jedem einzelnen Streite ein Hauch des Moltke'schen Geistes wehen, ein Jeder wird dann tüchtig sein, und wie der Feldmarschall sagen: „Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige.“

\* Berlin, 25. Okt. Zum Andenken an den Fackelzug, der dem Grafen Moltke gebracht wird, wird demselben ein massiv silberner Vorbeerfranz überreicht. Die Moltkefestung in Parchim erreichte bereits 80,000 Mk.

\* In der Glückwunschsadresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke heißt es nach der Einleitung: „Nächst dem großen Herrscher, der Sie zu finden und Ihnen die richtige Stelle anzuweisen gewußt hat, und dessen Sie wie wir Alle heute in dankbarer Verehrung gedenken, sind Sie es gewesen, der den lieben Frieden unseres Herdes, das thätige Schaffen der fleißigen Arbeit, das stille Glück der Bürgerhäuser gesichert und gefestigt hat. Geschützt, indem Sie das gewaltigste Werkzeug der Nation stählten, richteten und lenkten. Gesezt, indem Sie diesem Werkzeug einen Zug und einen Geist einhauchten, der den Schöpfer überdauern wird. Deutschlands Bürger sind auch Deutschlands Soldaten. Wir kommen, Ihnen zu danken, und Ihr Name bleibt im freudigen Gedächtnis der Lebenden und wird bleiben in dem ihrer Kinder und Kindeskinde. Wir segnen den Tag, der dem deutschen Volke seinen Moltke gab, und nicht minder den Tag, an dem nach 90 Jahren es diesem Volke vergönnt ist, seinem Feldherrn den Dank zu sagen.“

\* Wie der vatikanische Berichterstatter der „Pol. Corr.“ behauptet, fahre die preussische Regierung fort, beim Heiligen Stuhl für die Ernennung des Prinzen Radziwill zum Bischof von Strassburg mit großem Nachdruck einzutreten. Da der elsässische Klerus in seinen Wünschen gespalten sei, dürfte die Wahrscheinlichkeit, daß die von Berlin aus befürwortete Kandidatur durchdringt, ins Auge gefaßt werden.

\* Der „Nat.-Ztg.“ zufolge tritt die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft Landeshoheit, Rechte und Zollerhebung an das Reich ab und erhält aus den Zollerträgen vom Reich eine Rente, woraus sie gewisse ihr aufzuerlegenden Leistungen zu bestreiten hat und außerdem die 4 Millionen verzinsen und tilgen muß, deren Zahlung an den Sultan von Sansibar sie übernimmt, damit nicht eine bezügliche Anleihe beim Reichstage zu beantragen nötig ist. Die Gesellschaft tritt in der Hauptsache in die Stellung einer bloßen Erwerbsgesellschaft.

\* Mainz. Dieser Tage wurde hier ein Dachdeckermeister, während er mit seinem Sohne auf dem Dache eines Hauses beschäftigt war und der Sohn sich auf einen Augenblick entfernt hatte, von einem Schlaganfall getroffen. Die Leiche rollte das Dach herab, blieb aber an der Dachrinne liegen. Als der Sohn zurückkam, fand er hier seinen Vater, den er vor einigen Minuten gesund und munter verlassen hatte, tot vor.

\* Eine interessante Arbeit führt eben im Auftrage der Stadt Strassburg der Bauunternehmer Neumann aus. Es ist die Hebung des an der Ruprechtsauer Allee gelegenen, aus Fachwerk erbauten Winkler'schen Hauses aus der Tiefe bis zur gegenwärtigen Höhe der Ruprechts Allee, also um volle 2 Meter. Die „Strab. B.“ schreibt darüber: die Fundamente des Hauses waren zu dem Zwecke bloßgelegt worden, und es wurden unter den eichenen Schwellenbalken, auf welchen sich das Fachwerk aufbaut, in der Längsrichtung sechs schwere, eiserne Doppel-Träger eingehoben und auf diese in der Breitenrichtung 4 eichene Balken gelegt. Nachdem dann das ganze Haus durch ein auf jeder Seite 4 Stützbalken zählendes Gerüst, zwischen deren hochstehenden Balken das Haus emporgelitten kann, sichergestellt worden war, wurden im Keller unter den eisernen Trägern 18 Winden, von welchen 12 die Verwaltung der Reichseisenbahn und 6 die Maschinenfabrik in Grafenstaden geliefert, angebracht. Die Lage des Hauses war also durch das Gerüst gesichert, und so konnte die Hebung beginnen, ohne daß die Bewohner das Haus verließen. Die Aufwindung geschieht durch gleichmäßiges Andrehen aller Winden. Ist eine Hebung von 20 Ctm. durchgeführt, so erfolgt die Aufmauerung des Fundaments. Von außen ist die Arbeit nicht sichtbar, da die Emporwindung, wie erwähnt, im Keller vor sich geht.

## Des Goldbauers Musikantin.

(Nachdruck verboten.)  
Eine Vorgeschichte von Reinhold Schefel

(Fortsetzung.)

Als der Goldbauer am Spätabende heimkehrte, lag der Hof in stiller Ruhe, der Hausvater schloß bedächtig die feste Eichenthür, die nun nicht allein ihn, sein Weib, sein Hab und Gut schützen sollte, die er nun aus freiem Willen, wie es sein edles Herz verlangte, einem verlassenen Mädchen aufgethan.

Was der Goldbauer unternommen, wird er auch zu Ende führen, die Lies hat eine Heimat, sie hat einen Vater.

XVI.

### Die Lies.

Die Leute auf dem Hofe, welche zweifelnd die Köpfe schüttelten, ob das Stadtfraulein auch etwas taugen werde, überzeugten sich gar bald, daß der Goldbauer diesmal wie in allem seinen Scharfblick bewährt, ein gutes Urteil abgegeben hatte. Die neue Dirne war vom frühen Morgen an eifrig in der Wirtschaft beschäftigt, sie hatte Hühnerhof, Milchkuh und Wäschekammer übernommen, welche vorher die Haus-tochter besorgte.

Auch in anderer Hinsicht zeigte sich die Lies als ein wahrer Segen für das Haus. Die junge Wegscheidebäuerin, die nun bald zum zweiten Male Mutter werden sollte, überließ ihren Erstgeborenen großmütig der Pflege ihrer Eltern, und da war es nun die Lies, die unbedröffen den ganzen Tag über sich mit dem Kleinen befaßte, der ihr auf Schritt und Tritt, die Kleiderfalte im dicken Händchen, folgte.

In kurzer Zeit verschwand der geisterhaft bleiche Teint des Mädchens, um der gesunden Jugendfarbe zu weichen.

Der Goldbauer hatte, wenn es Dringendes zu schaffen gab, seine Lies zuweilen beauftragt, für ihn Briefe und Rechnungen zu schreiben; stets von Herzen froh, über irgend eine Gelegenheit sich nützlich zu machen, hatte das Mädchen nun dies Geschäft ganz in die eigene Leistung genommen.

Erst nach und nach ward die Goldbäuerin der neuen Hausgenossin freundlich gestimmt. Wenn ihr auch der Mut fehlte, dem festen Willen des Hausvaters zu widersprechen, war sie doch nicht im Stande, sich damit einverstanden zu erklären.

Die Goldbäuerin dachte:

Gewiß ist, daß der Fräulein wegen mein Bub in die Fremd' gemußt, und daß er jetzt so weit weg ist, wie sich gar nicht denken läßt. Seine Brief' haben a halb's Duzend Marten aufgepickt, bis wir sie kriegen. Und wann heut' oder morgen bei uns wer stirbt und wann der Hof in Feuer aufgeht, mein Bub' kam' auf die Nachricht nimmer zur rechten Zeit nach Haus, darüber läßt sich nicht streiten.

Als endlich dem sanften, liebenswürdigen Mädchen gelang, die zürnende Bäuerin zu bekehren, zeigte sich bei derselben die echte Frauennatur, und sie sprang mit ihrer Meinung ganz urplötzlich ins Entgegengesetzte. Sie ward nicht müde zu brummen, ihre mißbilligenden Bemerkungen zu machen über die Gewaltthätigkeit ihres Mannes, der, als von einer Dirne die Rede war, die so brav, bei der Arbeit so flink sei, den Verspruch nicht gelitten hat. Selbstverständlich durfte bei diesen Reden der Hausvater nicht anwesend sein.

Unter den verschiedenen Ursachen, die es dahingebracht, daß die Goldbäuerin die Lies jetzt so fest ins Herz geschlossen, wollen wir auch

### Ausländisches.

\* **Ugram, 23. Okt.** Ein Fall von Lynchjustiz ereignete sich in der nahen Gemeinde Beliffi Zouci; ein Brandstifter wurde ertappt und in die Flammen geworfen, aus welchen er völlig verkohlt herausgezogen wurde.

\* **Rom, 24. Okt.** Gestern erfolgte die Verhaftung des früheren Kolonialsekretärs in Massauah, Cagnassi, wegen kolossaler Unterschlagungen. Dieselbe hängt mit der Entdeckung von Intriguen und Fälschungen in dem Prozeß gegen die anscheinend unschuldig verurteilten Araber Mussa el Iktad und Kantibai zusammen.

\* In einem Orte in der Nähe von Lyon feierten vor einigen Tagen die sämtlichen Gerichtsvollzieher in einem Gasthause nach Ablauf der Gerichtsferien ihr gewöhnliches Jahresmahl. Schon war die Suppe serviert, als einer dieser Exekutionsbeamten aus der Gesellschaft sich erhob, aus der Tasche einen Arrestbefehl hervorzog und auf das Mahl in Form der eben eingesammelten Tischgelder namens eines Gläubigers des Wirtes Beschlag legte. Nachdem dieser Amtssakt vollzogen, setzte sich der freundliche Herr wieder und langte tapfer zu.

\* **Brüssel, 25. Okt.** Wie aus London gemeldet wird, wurde in vergangener Nacht ein 32jähriges, schlecht beleumundetes Frauenzimmer in Hampstead mit vom Kumpf fast gänzlich getrenntem Kopf und fürchterlich verstümmelt aufgefunden. Der Polizei konnten keinerlei Anzeichen zur Auffindung des Mörders gemacht werden; auch keine Verhaftung ist vorgenommen worden.

\* Von wohlunterrichteter Seite verlautet, der König von Holland sei nicht mehr zurechnungsfähig, jedoch sei seine physische Kraft noch so stark, daß er möglicherweise noch lange leben werde.

\* **London, 22. Okt.** Reuter meldet aus Lissabon, es gehe daselbst das Gerücht, das Paketboot „Mozambique“, welches heute nach Ostafrika abgehen sollte, habe Befehl erhalten, nicht abzufahren, ohne Kriegsmaterial einzuschiffen. Die Ordre sei einem Telegramm des Gouverneurs von Mozambique zuzuschreiben. Eine anderweitige Bestätigung liegt nicht vor.

\* **London, 23. Okt.** Ein heute veröffentlichtes Buch „Tagebuch und Briefe von Major Barttelot“, herausgegeben von dem Bruder des Verstorbenen, enthält schwere Anklagen gegen Stanley, der absichtlich Barttelot mit dem Kranken, Schwachen und Auffälligen in Jambuya zurückließ und dadurch den Weitermarsch unmöglich machte.

\* **London, 24. Okt.** Der „Standard“ meldet, der König von Portugal werde sich angesichts der scharfen Haltung Englands an den Deutschen Kaiser mit der Bitte wenden, das Schiedsrichteram anzunehmen.

\* **Petersburg, 23. Okt.** Die Emigrations-Bewegung in Polen nimmt fortgesetzt große Dimensionen an. Zu vielen hunderten wandert die Landbevölkerung nach Brasilien aus. In den Grenzdörfern ist die Bevölkerung

bereits um die Hälfte vermindert, manche andere sind ganz verödet. Die Regierungskreise werden auch noch durch eine andere Erscheinung im Weichselgebiet beunruhigt. Die Zahl der dort für den Militärdienst Untüchtigen erreicht ein Fünftel der Gesamtzahl der Einberufenen, in einzelnen Gouvernements noch mehr.

\* Aus dem Kreis Nieszawa an der Grenze gegen Westpreußen versuchten 300 Personen, welche nach Brasilien auswandern wollten, zur Nachtzeit den Uebergang über die Grenze, wurden jedoch von der Grenzwaache angehalten und mit Gewalt nach ihren Wohnorten zurückbefördert. Da der Grenzwaache Widerstand geleistet wurde, machte dieselbe von der Schußwaffe Gebrauch; mehrere Personen wurden getötet, eine Frau schwer verwundet.

\* **Petersburg, 24. Oktober.** Nach endgültigem Beschlusse tritt der Thronfolger die Reise nach Konstantinopel Mitte November an.

\* **Aus Rußland, 21. Okt.** Der Winter kommt mit Macht. Dem Vemberger „Przeglon“ wird aus Petersburg berichtet, daß im Innern Rußlands seit einigen Tagen so starke Fröste herrschen, daß namentlich in Tambow und Kozlow mehrere Leute den Tod infolge Erfrierens erlitten haben. Da die Felder noch nicht mit Schnee bedeckt sind, befürchtet man eine Beschädigung der Wintersaaten.

\* Die christlichen Bewohner von Macedonien haben eine mit 43 000 Unterschriften versehene Erklärung erlassen, sie seien loyale Unterthanen des Sultans, aber ihrer Nationalität nach nur Bulgaren.

\* Moltke's Geburtstag wird auch in Konstantinopel begangen. Bekanntlich hat der Feldmarschall im Jahre 1839 der Schlacht bei Nisib als türkischer Offizier beigewohnt. Der Sultan hat nun Befehl gegeben, alle ehemaligen Soldaten, welche an jener Schlacht teilnahmen, zu ermitteln und sie an Moltke's Geburtstag auf seine Kosten zu bewirten. Bisher sind drei ehemalige Offiziere und 14 Soldaten ermittelt worden.

\* Bei der Mac Kinley-Bill ist ein Formfehler vorgekommen. Der Schatzsekretär der Ver. Staaten entschied, daß das neue Tarifgesetz durchaus gültig sei, obgleich sich herausstellte, daß einige Abschreiber irrig denjenigen Teil des Gesetzes, welcher den Tabakrabatt regelt, in dem vom Präsidenten unterschriebenen Exemplar ausließen. Der Schatzsekretär behauptet, es sei zwar der betreffende Teil des Tarifgesetzes ungültig, aber keineswegs das ganze Gesetz. Der Kongreß wird im Dezember vermutlich ein Extragesetz annehmen, um den Fehler zu berichtigen.

### Handel und Verkehr.

\* **Magold, 24. Okt.** Schweizerobst wird auf dem Bahnhof zu 4 Mk. 50 bis 5 Mk. verkauft. Der „Neue“ wird zu 36 Pfg. per 1/2 Liter ausgegeben.

\* **Stuttgart, 24. Okt.** Güterbahnhof. Mostobst. 3400 Ztr. österr., Preis 5 Mk. 10 bis 5 Mk. 30 pr. Ztr., waggonweise 960 bis

1000 Mk., 5000 Ztr. Schweiz., Preis 4 Mk. 60 bis 4 Mk. 90 pr. Ztr., waggonweise 880 bis 920 Mk.

\* (Weinpreise vom 23. bis 25. Oktbr.) Kirchheim a. N. Preis 120 bis 130 Mk. Meimsheim. Gemischtes Gewächs zu 100 bis 110 Mk. Hausen a. d. J. Mehrere Käufe zu 96, 95, 90 und 87 Mk. Bönningheim. Für rotes Gewächs 90 bis 95, gem. 82, 88 und 90 Mk. Schnaitz. Käufe zu 85, 86, 90, 95, 96, 98 und 100 Mk. Beihingen a. N. Hohenecker Gewächs 150 bis 155 Mk. Hohenecker und Beihinger Gewächs gem. 130 Mk. Neckarwestheim. Preis 100—115 Mk. Besigheim. Käufe zu 100 bis 130 Mk. Groß-Jungersheim. Käufe zu 110 Mk. Nordheim. Schwarzrotes Frühgewächs 120 Mk. Gleebroun. Käufe zu 90 und 87 Mk. per 3 Hktl.

\* **Tettwang, 23. Okt.** Vom Hopfenhandel ist von hier zu berichten, daß fortgesetzt Pösthchen geringere und bessere Exporthopfen, letztere bis zu 170 und 180 Mk. gekauft werden. Die noch vorhandenen Primahopfen, wofür in Nürnberg letzter Tage bis Mk. 240 bezahlt worden ist, werden zurückgehalten und warten auf die höheren Preise.

### Volklied zur Moltke-Feier am 26. Oktober 1890.

(Mel.: Ich hatt' einen Kameraden.)

Es gab zu allen Zeiten  
In Stadt und Land oft Not.  
Man sammelt' sich und fragte:  
„Wo ist der Unverzagte,  
„Der sich wagt in den Tod?“

Und viele solcher kamen  
Und meldeten sich an.  
Doch braucht man einen Leiter  
Zum Führen dieser Streiter,  
Der ihnen zeigt die Bahn.

Und sieh, daß ist der Moltke,  
Der zeigt dem Heer den Pfad.  
Er denkt ganz im Stillen,  
Bei ihm giebt's keine Grillen,  
Sehr weise ist sein Rat.

Er hat den Plan entworfen,  
Dazu war er der Mann.  
„Dort muß man 's Heer aufstellen —  
„Hier hinter diesen Wällen —  
„Daß es sich schätzen kann!“

Und hinter jenem Walde,  
Unsichtbar von dem Feind,  
Da hat es sich versammelt,  
Der Zugang ward verrammelt.  
Jetzt greift man an vereint.

So ist es denn gelungen  
Das große Werk gar bald:  
Drum hoch dem klugen Moltke,  
Der wußte, was er wollte,  
Hoch! daß es laut erschallt.

Dem tapfern Mann zur Ehre  
Erhebt euch alle doch.  
Er ist zwar still, bescheiden,  
Mag kein Beehren leiden,  
Drum dreimal: Hoch! hoch! hoch!

Verantwortlicher Redakteur: B. Niefer, Altensteig.

diese nennen, daß, während es bei den Dienstleuten am Hofe gang und gebe war, nur den Goldbauern als Befehlshaber anzuerkennen, die Lies keinen Augenblick lang vergaß, was der Frau vom Hause gebühre und bei großen und kleinen Anlässen herkam, um die Erlaubnis, die Meinung der Bäuerin einzuholen.

Dann aber war sie auch stets ohne Murren bereit, den Wünschen der Mutter zu genügen, welche jeden Brief ihres Sohnes unzählige Male vorgelesen haben wollte. Die Lies verrichtete auch getreulich die Aufträge der Goldbäuerin, indem sie in ihrem Namen dem Sohne schrieb, er möge nur recht auf sich achten, in der Hitze nicht trinken, nichts Ungewohntes essen, fremden Leuten kein Gehör geben und sich in keine Kauferei einlassen.

Der Lies selbst war dieser Briefwechsel eine große Zerstreuung, neben der Musik lag darin Vieles ihr an frühere Verhältnisse im Hause Erinnerendes.

Man konnte nicht erwarten, daß Hans in seinem bewegten Leben pünktlich schreiben sollte, und die Freude, wenn dennoch eine Nachricht von ihm anlangte, war daher um so bedeutender.

### XVII.

### Der Hans.

Das enge Zusammenleben mit dem feingebildeten Gebieter ward für den Burschen zur köstlichen Fundgrube; es genügte, sein ganzes Leben höher zu gestalten. Verblieb er teilnehmend in schlaflosen Nächten an der Seite des Gelehrten, empfing er königlichen Lohn für diese Treue. Gleich dem Wundermanne in dem arabischen Märchen wird ihm eine Zauberlande, welche ihm bis dahin gänzlich unbekannte Welten in blendendem Lichte zeigte.

Mit rührender Anhänglichkeit vergalt Hans demjenigen, welcher ihn bildete, dem er es zu verdanken hatte, die täglich wiederkehrenden Wunder anstaunen und begreifen zu lernen.

Sein Gebieter hatte längst genügende Kraft zurückgewonnen, aufs neue in seinen hervorragenden Wirkungskreis zurückzukehren, allein sein Edelmut veranlaßte ihn, dem treuen Begleiter zu Liebe die unternommene Reise über alle sehenswerten Städte und Länder auszudehnen.

Das war keine Bücherweisheit, die da in stillen Nächten gepredigt wurde, da gab's keinen schablonenartigen Unterricht, der Lehrer und Schüler bald ermüdet hätte; da zogen, begleitet von wenig erklärenden Worten, Völkerstämme, Pflanzen, Tiere vor den staunenden Augen vorüber.

Zuweilen übernahm Hans das Amt des Erzählers, sprach von seiner Heimat, seinen Eltern. Gar manches lernte er durch kluge Einwürfe richtiger beurteilen als zur Zeit, da wir ihn kennen lernten. Auch die traurige Liebesgeschichte kam an die Reihe, das unausgesprochene Geheimnis der tiefen Herzensneigung.

Schwer beunruhigte den armen Hans die gänzliche Unkenntnis über das Geschick des Mädchens. Bei dem Goldbauer wagte er nicht anzufragen, um seine Verstimmlung nicht vielleicht auf diese Weise ändern fühlbar zu machen, er wußte, wie schwer die lange Abwesenheit des einzigen Sohnes dem Vater fallen müsse. Der Widerwille gegen die Wahl seines Herzens mußte groß sein, sonst hätte er nicht so leicht den Urlaub bewilligt erhalten.

Seiner sehnlichsten Bitte zuvorkommend, die auszusprechen dem schüchternen Hans der Mut fehlte, erkundigte sich der Gelehrte brieflich bei seinen Freunden in der Residenz um das Schicksal der Rätin und ihrer Tochter.

(Fortf. folgt.)

### Obstbau-Verein Nagold.

Am Dienstag den 28. d. M., mittags 1 Uhr, findet bei günstiger Witterung in dem Gemeindefaun- gut Niedwiesen in Nohrdorf von Gärtner Walz von Walddorf eine praktische Demonstration über die Herbst- und Winterarbeiten in den Baumgärten statt.

Bei ungünstiger Witterung wird Walz bei Wirt Peter Harr über obiges Thema einen Vortrag halten; nach diesem findet eine Verlosung von Obstbangerätschaften statt.

Hierzu werden unsere Mitglieder und sonstige Freunde des Obstbaus freundlichst eingeladen.

Walddorf.

Vorstand Bihler.

### Altensteig. Frische Eier

sind eingetroffen bei

Ehrn. Burghard.

### Neuer praktischer Universal-Briefsteller

Formular- u. Muster-Buch zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Bescheiden, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen, mit genauen Regeln über Briefstil, einer Anweisung zur Orthographie und Interpunction und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen, nebst einer Auswahl von Stammbuchs-Aufsätzen und einem Fremdwörterbuche — zu haben bei

Buchdrucker Nieker,  
Altensteig.

### Kaiser's

**Pfeffermünz-Carmellen** darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen. Bei Appetitlosigkeit, Uebelsein und Magenweh unschätzbar.

Allein ächt in Pat. à 25 S bei Herrn **W. Raschold**, Altensteig.

**Hefelbrunn.**  
Eine bereits noch neue **Dreschmaschine** (für Handbetrieb), sowie eine **ältere Fußmühle** steht dem Verkauf aus **Rich. Schneider**, Bauer.



**H. Götz & Co.,**  
Waffenfabrikanten,  
Berlin, Seydelstr. 20.

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,  
Jagdecarabiner für Schrot u. Kugel M. 23,50,  
Feschin, Gewehrform, von M. 6,50 an,  
Luftgewehre (an Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25,  
Büchsen, Scheibebüchsen, Revolver etc.  
3 Jahr. Garantie, Umtausch bereitwillig  
Nachnahme oder Vorauszahlung.  
Illustr. Preisbücher gratis u. franco.

Altensteig.  
Auf Martini suche ein fleißiges,  
solides

### Dienstmädchen.

Carl Theurer,  
Wirt.

**Vorzügl. Tinte**  
empfiehlt **W. Nieker.**

### Pfalzgrafenweiler.

## Bauafford.

Die zur Einrichtung eines weiteren Schullotals erforderlichen Bauarbeiten sollen im Weg des schriftlichen Angebots vergeben werden.

Nach dem Voranschlag betragen die

Grab- und Auffüllungsarbeiten	72 M. 93
Mauer- und Steinhauerarbeit	498 M. 82
Zimmerarbeit	230 M. 28
Sipserarbeit	201 M. 99
Schreinerarbeit	982 M. 79
Glaserarbeit	150 M. 66
Schlosserarbeit	88 M. —
Flaschnerarbeit	43 M. 27
Anstricharbeit	135 M. 45

Plan, Kostenvoranschlag und Affordsbedingungen können auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler eingesehen werden.

Schriftliche Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind längstens bis **Mittwoch den 29. d. Mts.** morgens 8 Uhr an das Schultheißenamt Pfalzgrafenweiler einzusenden. Um diese Zeit findet die urkundliche Ossnung der Angebote und wenn möglich die sofortige Genehmigung des Affords statt.

Freudenstadt, den 23. Oktober 1890.

Oberamtsbaumeister Kirn.

### Walddorf.

## Obstbäume-Empfehlung.

Aus unserer Baumschule können wir für den nun beginnenden Baumsatz recht schöne und billige

### Aepfel- & Birnhochstämme

in bewährten Sorten abgeben.

Wegen Räumung eines Schlags geben wir schwächere Bäume zu äußerst billigem Preise ab.

Gänkle & Bihler.

Spinnerei für Flach-, Hanf- und Berggarne, Treibschlingarn, Nähzwirn.

Secuard-Weberei für Zwirnbeden und Vorhänge. Kette für Garne und Leinen.

### Nech.

## Leinenspinnerei und Weberei in Memmingen (Bayern)

verarbeitet Flach-, Hanf und Berg zu Garn, Leinwand und Gebilden unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.

Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.

Sendung franco gegen franco.

Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.

Sendungen an uns besorgt die Agentur:

Herr **J. Haier**, Waldschütz,  
Egenhausen.

Textilfabrik für Regenbeden, Hemden und Setts, Sackelabtrieb.



## Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

**Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten**

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

## Heilbronner Kirchenbauweise

à 1 Mark

(Baar-Geldgewinne: 20,000 M., 10,000 M. etc.)

sind zu haben bei

**W. Nieker.**

## An Kalendern für 1891

empfehle:

- Wandkalender,
- Abreißkalender,
- Lahrer Hink. Bote,
- Evang. W. Landeskalendar,
- Volksbote.
- Lustiger St. Bilderkalender,
- Deutscher Hausfreund.

Buchdrucker Nieker.



### Fabrik-Lager

der besten & solidesten Schürzen in allen Waschstoffen Wollstoffen Halbwooll- & Seidenstoffen zu Originalpreisen bei

**E. W. Lutz**,  
Altensteig.

## Tapeten.

Wir versenden:

- Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
  - Glanztapeten von 30 Pfg. an,
  - Goldtapeten von 20 Pfg. an,
- in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

### Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich v. d. außer-gewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

### Egenhausen.

## Wagenschmiere

offen,  
in 1/8 % Kübeln und in 1 Pfund Schachteln.

### Lederjett

offen und in Blechdosen, sowie

## Maschinenöl

empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

**J. Kaltenbach.**

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

## Bettfedern-Lager

von **E. F. Keshroth**, Hamburg zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdauen 1,60 u. 2 M., Prima Halbdauen hochfein 2 M. 35, Prima Ganzdauen (Flaum) 2,50 und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Altensteig.

Ein

## Mädchen

von 16—17 Jahren findet sogleich oder bis Martini eine Stelle. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

